



Abend-

Zeitung.

9.

Donnerstag, am 10. Januar 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler Ch. Hell.

### Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Noch verhandelte Lindsohn mit dem Sachwalter, Undinus, der alte Diener, begleitete die gnädige Frau, Jacob der zweite, blutjunge, war dem Dienstmädchen nachgeschlichen. Fräulein Sidonie von Hallard, welche Amadeen neulich im Theater dem Morgensterne verglich und sie jetzt besuchen wollte, fand demnach das Vorhaus und der Freundin Zimmer leer; sie hörte Tritte nebenan und öffnete die Thür des Saales. Auch Willo's Gemach gränzte an diesen, damit er sich nach Gefallen in ihm ergehen könne, was eben der Fall war. Die Kurzsichtige hielt ihn für den Hausherrn; sie eilte dem Wandler unbemerkt nach und faßte plötzlich seine Hand. Er fuhr überrascht zurück und Sidonie hätte fast aufgeschrien, als ihre Augen die musterhafte Form und das schöne, aber geisterbleiche Gesicht eines jungen, nie gesehenen Mannes erblickten, der sie in seiner Betroffenheit festhielt. Eine Damenhand! dachte er aufathmend: denn ihre Weiche, ihre Niedlichkeit und mehre Ringe bezeichneten sie als eine solche. Willo zog sie an den Mund und sagte: Wahrscheinlich wird mir eben das Glück, meinen künftigen Genius begrüßen zu dürfen. —

Das Fräulein wußte bereits um die Bedingung jenes Testamentes und errieth nun, wer ihr zur Ungeduld huldige. Sie deutete die Veranlassung des

Irrthums an und verklagte ihre Uebereilung, ob sie derselben gleich — wie die Beredsame mit Schmeicheltönen hinzusetzte — die Bekanntschaft des ehrenwerthen Freundes ihrer Lieben danke. Willo vollzog indeß den Handkuß, erwiderte nächstdem Gleiches mit Gleichem und erklärte den Wunsch, diese willkommenen Begegnung nicht auf den flüchtigen Augenblick beschränkt zu sehen, für ein Recht seines mitleidwerthen Geschickes. Die Erwähnung desselben gestattete nun Sidonien, ihre schmerzliche Theilnahme an diesem Verhängnisse laut werden zu lassen; doch — fuhr sie fort — nannten Sie meine Freundin im Geiste der Wahrheit einen Genius; sie wird sich als ein solcher beglaubigen.

E. Wohl mir, wenn nicht unvergeltbare Güte zu den drückendsten Bürden gehörte.

S. Der Himmel hat die Schuld im voraus und mit reichen Zinsen abgetragen; er hat meiner Dea in ihrem Guido und in diesem tugendhaften Freunde das Schöne sammt dem Guten und in dem Ueberfluß an irdischen Gütern das Mittel zu unsterblichen Genüssen verliehen. Auch mir gelingt es ja vielleicht künftighin, ein Blümchen in Ihren Dornenkranz zu flechten, da mich die innigsten Verhältnisse an unsere Amadea fesseln, die das zärtliche Herz zwischen den Gatten, meine Wenigkeit und ein Sympetächen getheilt hat, dessen auszeichnende Beachtung Sie empfehlen wird.